

Lichtenstein, Alfred: Beim Betrachten einer Menschenlunge (1914)

- 1 Ganz ohne Grauen frißt du täglich totes Fleisch.
- 2 Und totes Blut ist dir ein süßer Saft.
- 3 Erschrickst du nicht? –

- 4 Zwar haben deine frühesten Väter auch
- 5 Und ehe du erwachtest wurde schon
- 6 Dir tausend Totes in den Leib gestopft.

- 7 Wie aber muß der erste, der das Tier
- 8 Erschlug, herzlich erschrocken sein –
- 9 Da, als er sah, daß das, was flatterte,
- 10 Was sprang und schreien konnte und im Sterben noch
- 11 So flehende Welt in den Augen hatte,
- 12 Mit einemmal
- 13 Nicht mehr da war.

(Textopus: Beim Betrachten einer Menschenlunge. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/334>)